

Amtsblatt der Freien Hansestadt Bremen

2013	Verkündet am 18. November 2013	Nr. 264
------	--------------------------------	---------

Radio Bremen - Anstalt des öffentlichen Rechts - Jahresabschluss und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2012

Gemäß § 21 Absatz 4 Satz 1 Radio Bremen-Gesetz wird hiermit die Gesamtübersicht über den Jahresabschluss 2012 und eine Zusammenfassung der wesentlichen Teile des Konzernlageberichts 2012 veröffentlicht.

Bremen, den 24. Oktober 2013

gez. Jan Metzger
Intendant

Radio Bremen Anstalt des öffentlichen Rechts, Bremen

Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2012

Aktiva	31.12.2012		Vorjahr		Passiva	31.12.2012		Vorjahr	
	EUR	TEUR	EUR	TEUR		EUR	TEUR	EUR	TEUR
A. Anlagevermögen					A. Anstaltseigenes Kapital				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					I. Gewinnrücklagen	160.637,40		106	
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.374.623,00		4.364		II. Bilanzgewinn	450.395,91		146	
2. Geleistete Anzahlungen	103.266,10		25			611.033,31		252	
	2.477.889,10		4.389		B. Sonderposten für erhaltene Investitionszuschüsse	9.603.527,54		12.588	
II. Sachanlagen					C. Rückstellungen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	52.694.207,41		55.667		1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	94.368.405,38		96.816	
davon Deckungsstock Altersvorsorge Gebäude					2. Steuerrückstellungen	819.136,23		1.245	
EUR 13.456.671,66 (Vorjahr: TEUR 13.936)					3. Sonstige Rückstellungen	9.245.928,01		9.331	
2. Technische Anlagen und Maschinen	8.398.516,60		11.634			104.433.468,62		107.392	
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.925.192,60		2.097		D. Verbindlichkeiten				
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	148.303,84		147		1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15.858.972,45		20.044	
	63.166.220,45		69.545		davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr				
III. Finanzanlagen					EUR 1.222.222,65 (Vorjahr: TEUR 4.236)				
1. Beteiligungen	228.743,52		229		davon mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren				
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	51.251.632,85		57.818		EUR 9.952.987,40 (Vorjahr: TEUR 11.124)				
davon Deckungsstock Altersvorsorge Wertpapiere					Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	2.615.000,00		1.535	
EUR 48.185.510,91 (Vorjahr: TEUR 47.706)					davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr				
3. Sonstige Ausleihungen	373.897,07		374		EUR 2.615.000,00 (Vorjahr: TEUR 1.535)				
4. Rückdeckungsansprüche	5.658.702,84		4.822		3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.403.819,00		2.298	
davon Deckungsstock Altersvorsorge, Rückdeckungsansprüche					davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr				
EUR 5.658.702,84 (Vorjahr: TEUR 4.822)					EUR 2.403.819,00 (Vorjahr: TEUR 2.298)				
	57.512.976,28		63.243		4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein	2.170.189,29		3.937	
	123.157.085,83		137.177		Beteiligungsverhältnis besteht				
B. Programmvermögen					davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr				
I. Hörfunk					EUR 2.170.189,29 (Vorjahr: TEUR 3.937)				
1. Fertige Produktionen	64.175,82		90		5. Sonstige Verbindlichkeiten	1.188.038,33		1.147	
2. Unfertige Produktionen	16.043,95		23		davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr				
	80.219,77		113		EUR 1.188.038,33 (Vorjahr: TEUR 1.147)				
II. Fernsehen					davon aus Steuern				
1. Fertige Produktionen	1.612.862,20		1.630		EUR 658.937,07 (Vorjahr: TEUR 799)				
2. Unfertige Produktionen	10.787,01		7		davon im Rahmen der sozialen Sicherheit				
	1.623.649,21		1.637		EUR 233.353,47 (Vorjahr: TEUR 196)	24.236.019,07		28.961	
III. Geleistete Anzahlungen					E. Rechnungsabgrenzungsposten	676.606,51		717	
Fernsehen	2.305.534,09		2.723						
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht EUR 1.658.047,95 (Vorjahr: TEUR 1.797)									
	4.009.403,07		4.473						
C. Umlaufvermögen									
I. Vorräte									
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2.320,25		3						
2. Unfertige Auftragsproduktionen	2.219.705,14		916						
	2.222.025,39		919						
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände									
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5.321.563,24		4.586						
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.001.712,76		504						
3. Sonstige Vermögensgegenstände	445.774,75		454						
	6.769.050,75		5.544						
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	3.388.683,22		940						
	12.379.759,36		7.403						
D. Rechnungsabgrenzungsposten	14.406,79		857						
	139.560.655,05		149.910			139.560.655,05		149.910	

Radio Bremen Anstalt des öffentlichen Rechts, Bremen

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

	2012 EUR	Vorjahr TEUR
1. Erträge aus Gebühren		
a) Hörfunk	19.319.887,58	19.516
b) Fernsehen	21.123.935,34	21.431
c) Neuartige Rundfunkempfangsgeräte	336.897,93	277
	40.780.720,85	41.224
2. Umsatzerlöse	13.213.258,72	13.137
3. Erträge aus dem Finanzausgleich	26.312.549,00	26.557
4. Erträge aus Ausgleichszahlungen zur Auffüllung der Deckungslücke Altersversorgung	1.432.128,56	1.432
5. Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Produktionen	-23.532,65	-141
6. Sonstige betriebliche Erträge		
a) Erträge aus Kostenerstattungen	1.059.460,93	949
b) Andere Betriebserträge	20.132.030,84	18.071
7. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	15.907.630,05	16.351
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	2.765.475,18	2.874
c) Aufwendungen für Altersversorgung	818.267,20	2.961
	19.491.372,43	22.186
8. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für bezogenen Leistungen	50.289.747,62	50.650
b) Aufwendungen für Roh-/Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene W	173.854,88	179
c) Technische Leistungen für die Rundfunkversorgung	2.172.975,72	2.352
	52.636.578,22	53.181
9. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	8.567.901,93	6.665
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	14.921.441,47	16.242
11. Zuwendungen gemäß Staatsvertrag	36.495,04	28
12. Erträge aus Beteiligungen	20.000,00	15
13. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	2.040.003,74	2.366
14. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge (davon aus der Abzinsung von Rückstellungen EUR 237.680,62 Vorjahr: TEUR 4)	420.544,63	237
15. Abschreibungen auf Finanzanlagen	401.745,88	1.151
16. Zinsen und ähnliche Aufwendungen (davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen EUR 5.230.304,04 Vorjahr: TEUR 5.495)	6.547.549,18	6.339
17. Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	0,00	-83
18. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2.784.080,47	-2.028
19. Außerordentliche Aufwendungen	1.156.205,68	1.177
20. Außerordentliches Ergebnis	-1.156.205,68	-1.177
21. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.077.417,26	576
22. Sonstige Steuern	191.648,15	-442
23. Konzernjahresergebnis	358.809,38	-3.339
24. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	146.489,45	3.591
25. Einstellung in die Gewinnrücklagen	-54.902,92	-106
26. Bilanzgewinn	450.395,91	146

Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2012

Gemäß § 21 Radio Bremen Gesetz hat Radio Bremen Anstalt des öffentlichen Rechts (im Folgenden „Radio Bremen“) einen Konzernabschluss zu erstellen. Der Konzernabschluss Radio Bremen konsolidiert die jeweiligen Jahresabschlüsse von Radio Bremen und der Radio Bremen Media GmbH voll. Die Bremedia Produktion GmbH wird nach den Vorschriften für assoziierte Unternehmen im Konzernabschluss berücksichtigt.

A. Geschäftstätigkeit

Im Zentrum aller Bemühungen bei Radio Bremen steht es, gute und erfolgreiche Programme für das Land Bremen zu machen. Auch im Jahr 2012 hat Radio Bremen seinen Programmauftrag - trotz widriger finanzieller Rahmenbedingungen - wieder erfolgreich erfüllen können:

Radio Bremen hat 2012 vier Hörfunk-Vollprogramme mit jeweils 527.040 Sendeminuten ausgestrahlt.

Die Hörfunkprogramme Bremen Eins und Bremen Vier sind in der jüngsten Mediaanalyse mit einer werktäglichen Tagesreichweite von 24,8% und 20,1% wieder Marktführer im Land Bremen geworden. Während Bremen Eins ein Plus von 1,2% verzeichnet, muss Bremen Vier mit einem Minus von 4,5% einen spürbaren Verlust hinnehmen. Neben einer insgesamt rückläufigen Radionutzung im Land Bremen macht sich hier auch der stärker werdende Wettbewerb durch ENERGY Bremen bemerkbar.

Das Nordwestradio, das Radio Bremen gemeinsam mit dem NDR veranstaltet, kommt im weitesten Hörerkreis auf 171.000 Menschen. Das mit dem WDR kooperierte Funkhaus Europa wird von einer steigenden Zahl von Menschen angenommen, was in einem weitesten Hörerkreis von 869.000 Menschen deutschlandweit seinen Ausdruck findet.

Der Marktanteil von Radio Bremen TV zwischen 18 und 19.30 Uhr liegt im einstelligen Bereich. Im Fernsehen ist die zeitlich erste Informationsquelle für Bremer „buten un binnen um 6“ mit einem Marktanteil von 9,9%. Im Gesamtjahr verbucht die Hauptausgabe von „buten und binnen“ einen Marktanteil von 18,9% (Basis: Montag bis Freitag). „3 nach 9“ schließt 2012 mit einem Marktanteil von 10,5% ab. 820.000 Zuschauer haben sich im Durchschnitt bundesweit eingeschaltet. Herausragende Marktanteile sowie hohe Anerkennung bei der Kritik erhielten die Bremer Tatort-Produktionen.

Die beiden Tatorte sind ein Teil der 4.513 Sendeminuten (Vorjahr 3.918), die Radio Bremen zum Fernsehgemeinschaftsprogramm der ARD zugeliefert bzw. finanziert hat. Der Anteil am Dritten Programm (NDR/RB) belief sich auf 47.218 Sendeminuten (Vorjahr 47.601).

Online als Medium programmbegleitender Informationen hat seine Stellung als anerkannte multimediale Plattform der Radio Bremen-Inhalte im Land Bremen gehalten. Der Internetauftritt www.radiobremen.de bietet den Nutzerinnen und Nutzern programmbegleitende und vertiefende Informationen zur zeitsouveränen Nutzung an.

Darüber hinaus bietet www.radiobremen.de an vielen Stellen die Möglichkeit, Meinungen beziehungsweise Anregungen für das TV- und Hörfunkprogramm in Kommentarfeldern und Gästebüchern zu formulieren. Derartige Funktionen werden zurzeit nach und nach ausgebaut.

Die TagesWebschau, die als cross-mediales Produkt konzipiert und hergestellt wurde, wird nach der Pilotphase nicht fortgesetzt. Das Format konnte die qualitativen Erwartungen zwar erfüllen, erreichte die quantitativen Vorgaben der ARD jedoch nicht. Das gewonnene Know-how dieses ersten cross-medialen Formats innerhalb der ARD soll in anderer Form weitergenutzt werden.

Die Radio Bremen Media GmbH vermarktet die Werbeflächen Radio Bremens in Hörfunk (Bremen Eins, Bremen Vier) und Fernsehen (RB-Vorabendprogramm).

Hierzu besteht für den regionalen Hörfunkmarkt eine Verkaufsstruktur mit eigenen Handelsvertretern. Der regionale Markt wird durch die ndr sales & services GmbH, eine Tochtergesellschaft der NDR-Media und der Radio Bremen Media mit Sitz in Bremen, betreut. Der überregionale Hörfunkmarkt wird durch die AS&S Radio GmbH in Frankfurt bearbeitet. Die Hörfunkprogramme „Bremen Eins“ und „Bremen Vier“ werden sowohl für Einzelbuchungen als auch im Rahmen verschiedener Kombis (ASS Deutschland-Kombi, ASS-Nord-Kombi, etc.) national angeboten.

Der nationale TV-Markt wird im Rahmen des ARD-Vorabendprogramms durch die ARD Sales&Services vermarktet. Regionale Kunden werden durch die ndr sales & services betreut.

Die Radio Bremen Media GmbH vermarktet neben der klassischen Werbung sämtliche Sonderwerbeformen (Sponsoring, Events, Kooperationen) in Hörfunk und Fernsehen.

Darüber hinaus betreut die Radio Bremen Media GmbH die Marketingaktivitäten (Off-Air-Aktionen, Promotions) der werbetragenden Programme sowie die Planung von Werbekampagnen im Auftrag von Radio Bremen. Die Steuerung dieser Maßnahmen erfolgt in Absprache mit Radio Bremen.

Neben dem Geschäftsfeld Werbung ist die Radio Bremen Media GmbH als Dienstleister im Bereich Gebäudemanagement, Einkauf/Logistik, Rechnungswesen sowie der Vermietung von Gebäudeflächen und rundfunkspezifischer Technik tätig. Diese Leistungen werden zum überwiegenden Teil Radio Bremen und der Bremedia Produktion GmbH zur Verfügung gestellt.

B. Darstellung des Geschäftsverlauf und der Ertragslage

Die Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns schließt mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 359 T€ (Vorjahr -3.339 T€) ab. Das Eigenkapital erhöhte sich entsprechend auf 611 T€ (Vorjahr 252 T€).

Das Vermögen des Konzerns beträgt zum 31. Dezember 2012 139,6 Mio.€ (Vorjahr 149,9 Mio.€).

Das Anlagevermögen ist mit 123,2 Mio.€ (Vorjahr 137,2 Mio.€) rückläufig. Die Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen sind mit 65,6 Mio.€ (Vorjahr 73,9 Mio.€) und die Finanzanlagen mit 57,5 Mio.€ (Vorjahr 63,2 Mio.€) bilanziert. Diese Reduzierung wurde durch unterschiedliche Effekte hervorgerufen:

- Im Geschäftsjahr 2012 wurden außerplanmäßige Abschreibungen auf das Nießbrauchrecht an PKW-Stellplätzen im Parkhaus Stephani in Höhe von 1.830 T€ sowie auf ein dauerhaft wertgemindertes Grundstück in Oberneuland in Höhe von 646 T€ vorgenommen.
- Darüber hinaus wurden aus dem per 31. Dezember 2011 durchgeführten Aktivtausch zwischen Sachanlagen und Wertpapieren innerhalb des Deckungsstocks im Geschäftsjahr 2012 Wertpapiere im Umfang von 7.045 T€ genutzt, um die Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen und Kreditinstituten zu tilgen, so dass dies ebenfalls zu einer Reduzierung des Anlagevermögens führte. Das nicht zweckgebundene Wertpapiervermögen beträgt zum Stichtag 31. Dezember 2012 3.066 T€.

Das Vermögen aus fertigen und unfertigen Leistungen sowie geleisteten Anzahlungen beträgt 4,0 Mio.€ (Vorjahr: 4,5 Mio.€).

Der Bestand an liquiden Mitteln beläuft sich auf 3,4 Mio.€ (Vorjahr: 0,9 Mio.€). Insgesamt verfügte der Konzern zum 31. Dezember 2012 über keine freien Liquiditätsreserven, da die vorhandene Liquidität zweckgebunden für Investitionen der Geschäftsjahre 2013 und 2014 verwendet wird. Das Betriebsmitteldarlehen wurde zum Stichtag nicht in Anspruch genommen.

Das Vermögen wird aus dem Eigenkapital (611 T€) dem Sonderposten für erhaltene Investitionszuschüsse (9,6 Mio.€) sowie aus Fremdkapital (129,3 Mio.€) finanziert. Im Fremdkapital sind Pensionsrückstellungen mit 94,4 Mio.€ enthalten. Die langfristigen Kreditverbindlichkeiten belaufen sich auf 14,6 Mio.€.

1. Ertragsentwicklung

Gebühren:

Die Gebühreneinnahmen sind 2012 im Vergleich zum Vorjahr um 443 T€ auf 40.781 T€ gesunken. Der Bestandsabbau bei den Teilnehmerkonten setzte sich damit fort, verlief allerdings etwas langsamer als erwartet. Im Vergleich zur Wirtschaftsplanung 2012 konnte Radio Bremen daher in Summe 662 T€ Mehrerträge erzielen.

Finanzausgleich:

Der ARD-Finanzausgleich beträgt unverändert 1% des ARD-Nettogebürenaufkommens. Die hieraus erzielten Einnahmen lagen im abgelaufenen Geschäftsjahr um 244 T€ unter dem Vorjahreswert. Insgesamt erhielt Radio Bremen aus dem staatsvertraglichen Finanzausgleich 24.713 T€. Aus der Umsetzung der „Hamburger Beschlüsse“ ergaben sich im Jahr 2012 weitere direkte finanzielle Entlastungen in Höhe von 1.600 T€, die ebenfalls unter der Position Finanzausgleich ausgewiesen werden.

Werbe-Einnahmen:

Der ‚Werbemarkt Gesamt‘ ist nach der Bruttobetrachtung von Nielsen Media Research im Zeitraum Januar bis Dezember 2012 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 0,9% gestiegen. Preisbereinigt (Nettobetrachtung) ist jedoch nicht von einem Wachstum auszugehen. Dies wird auch anhand der Bruttoentwicklung deutlich. Stieg der Werbemarkt im Jahr 2010 noch um 11%, so waren es in 2011 nur noch +3,5%.

Der Zuwachs des Gesamtmarktes führte nicht zu einer Steigerung der Einnahmen bei der Radio Bremen Media GmbH. Die Radio Bremen Media GmbH musste im Vergleich zum Vorjahr aus der Werbevermarktung einen Umsatzrückgang von 249 T€ hinnehmen. Das Ergebnis aus der Vermarktung der Werbesendezeit in Höhe von 1.387 T€ sowie die Kostenerstattung aus dem Werberahmenprogramm in Höhe von 2.768 T€ liegen daher insgesamt mit 55 T€ unterhalb des Vorjahres. Der Trend der letzten Geschäftsjahre, in denen die Mittelzuflüsse an Radio Bremen aus der Radio Bremen Media GmbH kontinuierlich angestiegen sind, ist damit gebrochen. Ihre Planvorgaben hat die Radio Bremen Media GmbH für das Geschäftsjahr 2012 mit 471 T€ dennoch deutlich übertroffen.

Die Erlöse aus der Fernsehwerbung sind weitestgehend von der Entwicklung der nationalen Vermarktung durch die AS&S in Frankfurt abhängig. Der Umsatzanteil aus der regionalen Vermarktung beträgt hier lediglich 7,8 %, da die Angebote für Bremen auf Grund der Diskrepanz zwischen Produktionskosten und Werbewirkung für regionale Kunden nicht sehr attraktiv sind.

Insgesamt bewegten sich die Nettoeinnahmen aus der TV-Werbung mit 1.155 T€ auf ungefährem Vorjahresniveau (1.157 T€ in 2011).

Im Radio liegt der Gesamtumsatz bei 7.060 T€ und damit um 789 T€ über den Planwerten, jedoch 242 T€ unter den Vorjahreswerten.

Hier haben sich vor allem die Veränderungen der Media-Analyse II/2011 auf den Werbeumsatz ausgewirkt: Bremen Eins konnte den Durchschnittswert Hörer pro Stunde von 119.000 auf 126.000 steigern, während Bremen Vier einen Verlust von 22% von 139.000 auf 109.000 zu verzeichnen hatte.

Auch für die werberelevante Zielgruppe 14-49 Jahre zeigt sich bei Bremen Vier ein gleichgroßer Verlust von 102.000 auf 71.000 Hörer/Stunde.

Da sich der Erlösanteil aus der nationalen Vermarktung der Werbekombinationen mit anderen deutschen Sendern auf Basis der Zielgruppe 14-49 errechnet, ist der Anteil für Bremen vier entsprechend gefallen. Dies wurde in den Planwerten berücksichtigt.

Regional konnte die ndr sales&services für die Radio Bremen Media gute Hörfunkumsätze erwirtschaften. Diese lagen mit 2.486 T€ um 114 T€ über dem Vorjahr.

Dienstleistung/Vermietung:

Die Leistungen der Geschäftsfelder Vermietung und Dienstleistungen wurden auch im Geschäftsjahr 2012 zum überwiegenden Teil von der Bremedia Produktion GmbH und der Versorgungskasse Radio Bremen abgenommen. Neben den bereits etablierten Dienstleistungen verstärkte die Radio Bremen Media GmbH ihr Angebot im Empfang.

Beteiligungserträge:

Die Erträge aus Beteiligungen mit 20,0 T€ liegen über denen des Vorjahres (14,8 T€).

Finanzergebnis:

Die Höhe des Finanzergebnisses nach Aufwand, das im Rahmen der Gesamtfinanzierung von Radio Bremen eine wichtige Rolle spielt, war mit 1.577 T€ im Jahr 2012 deutlich besser als im Vorjahr (2011: 599 T€) - auch wenn der Planwert in Höhe von 2.630 T€ nicht erreicht werden konnte. Die Kapitalmärkte, im Besonderen die Aktienmärkte, erholten sich in 2012 deutlich. Das Deckungsstockvermögen erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr eine Kurs-Performance nach Kosten von 7,66% (die jedoch nicht ergebniswirksam ist, da bei der handelsrechtlichen Bewertung andere Maßstäbe gelten). Die handelsrechtliche Rendite lag bei 2,90% (Vorjahr 1,0%). Bilanziell stehen daher rund 2,2 Mio. € stille Reserven zur Verfügung, die auf Grund der Bilanzierungsvorschriften jedoch nicht aktiviert werden konnten.

Sonstige Erträge:

Darüber hinaus enthalten die anderen Betriebserträge in nennenswertem Umfang Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, die allerdings nicht liquiditätswirksam sind.

Auf Grundlage der ARD-Verwaltungsvereinbarung über die Gewährung einer einmaligen Strukturhilfe in Höhe von 64,4 Mio. € für den Neubau des Medienzentrums an der Weser wurde in den Vorjahren ein Sonderposten für erhaltene Investitionszuschüsse gebildet, der entsprechend der Abschreibung der geförderten Medientechnik in Höhe von 2.985 T€ ertragswirksam im Geschäftsjahr 2012 aufgelöst wurde.

2. Personal- und Sozialbereich

Der Personalaufwand besteht aus tariflichen Leistungen, den gesetzlichen Sozialaufwendungen und Aufwendungen für die Altersversorgung.

Im Durchschnitt des Jahres 2012 waren im Konzern 231,8 Stellen (Vorjahr 242,2) besetzt, während in der Planung 251,9 (Vorjahr 257,6) Planstellen vorgesehen waren. Dies entspricht einem Stellenbesetzungsgrad von 92,0 % (Vorjahr 94,1%). Zum 31. Dezember 2012 waren 222,8 Planstellen besetzt (Vorjahr 242).

Insbesondere durch den Stellenabbau ist der Personalaufwand (ohne Altersversorgung) im Vergleich zum Vorjahr um 552 T€ auf 18.673 T€ (Vorjahr 19.225 T€) gesunken. Gegenläufige Effekte waren im Jahr 2012 durch Tarifsteigerungen zu verzeichnen. Mit dem Tarifabschluss von Radio Bremen Ende 2011 wurde ab dem 1. Januar 2012 eine Erhöhung um 2,1% und eine weitere Steigerung um 1,6% zum 1. Dezember 2012 vereinbart. Der derzeitige Tarifvertrag sieht eine Laufzeit bis zum 30. September 2013 vor.

Die Radio Bremen Media GmbH erhöhte die Gehälter im Geschäftsjahr 2012 nicht. Eine Einigung mit den Tarifpartnern über einen Haustarifvertrag für die Radio Bremen Media GmbH konnte in 2012 nicht erreicht werden.

Die Aufwendungen für Pensionszahlungen übersteigen mit 6.444 T€ den Vorjahreswert um 137 T€ (Vorjahr 6.307 T€). Es ist zu erwarten, dass in den nächsten Jahren der Aufwand für Pensionszahlungen aufgrund des Auslaufens einer größeren Anzahl von Altersteilzeitarbeitsverhältnissen absolut und relativ steigen wird.

Für die Aus- und Weiterbildung (inkl. ARD.ZDFmedienakademie) wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr 459 T€ (Vorjahr 466 T€) aufgewendet.

3. Investitionen

Im Jahre 2012 hat der Konzern (inkl. Bremedia Produktion GmbH) 1.213 T€ in immaterielle Vermögensgegenstände sowie in das Sachanlagevermögen investiert. Die Ausgaben für Investitionen lagen damit um 1.171 T€ unterhalb der Planung. Die Investitionen dienen ausschließlich dem Aufrechterhalten bzw. der Optimierung des laufenden Betriebes. Größere Ersatz-Investitionen hat es nicht gegeben.

Der Schwerpunkt der Investitionen lag auf der Verbesserung der Arbeitssituation am neuen Standort. Die entsprechenden Maßnahmen resultieren aus einem Prozess der Arbeitsplatz- und Funktionsoptimierung im Jahr 2010. Darüber hinaus wurde in EDV-technische Anlagen investiert. Nach sechs Jahren am neuen Standort hat in 2012 ein regulärer Austauschprozess der Arbeitsplatzrechner begonnen. Er wird voraussichtlich im Frühjahr 2014 abgeschlossen sein.

4. Assoziierte Unternehmen

Nach dem unbefriedigendem Abschluss des Geschäftsjahres 2011/2012 der Bremedia Produktion GmbH, der nach handelsrechtlichen Vorschriften dem Konzernabschluss von Radio Bremen zugrunde zu legen ist, nutzte die Gesellschaft das abgelaufene Geschäftsjahr 2012/2013, um den Verlustvortrag auszugleichen. Der Jahresüberschuss vor Ausschüttung in Höhe von 1.119 T€ führte die Bremedia Produktion GmbH aus der bilanziellen Überschuldung, so dass zum Abschlussstichtag ein Eigenkapital von 855 T€ zur Verfügung stand.

Die Gesellschafterversammlung der Bremedia Produktion GmbH beschloss eine Gewinnausschüttung nach Gesellschaftsanteilen von 18% auf das gezeichnete Kapital. Der Ausschüttungsanteil für Radio Bremen wird im Geschäftsjahr 2013 bilanziert.

Darüber hinaus beschloss die Gesellschafterversammlung, dass in Anbetracht der ausreichenden Liquiditätssituation eine Sondertilgung des Darlehns der Bavaria Film GmbH in Höhe von 127,5 T€ erfolgt.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr blieben die Preise für die Abrechnung der Fernseh- und Hörfunkproduktionen sowie der sonstigen Dienstleistungen der Bremedia Produktion GmbH gegenüber dem Konzern - trotz Preissteigerungen in den Aufwendungen - im Vergleich zum vorhergehenden Geschäftsjahr konstant.

Die Gesamtleistung der Bremedia Produktion GmbH betrug 26.213 T€ und lag damit um 6.732 T€ unterhalb des Vorjahres. Der Umsatzrückgang ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass im Geschäftsjahr 2011/2012 die Produktion „Nils Holgersson“ abgerechnet wurde.

Die Rückerstattung der RB-Zulage erfolgte vereinbarungsgemäß in voller Höhe.

Der Betriebsaufwand verminderte sich deutlich um 8.552 T€ auf 25.094 T€.

Die Investitionstätigkeit der Bremedia Produktion GmbH beschränkt sich auf die Anschaffung und Herstellung mobiler Produktionstechnik, allgemeiner Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie Dekorationen für Produktionen. In 2012/2013 wurden für immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen 252 T€ (Vorjahr 308 T€) aufgewendet.

Der Cashflow verbesserte sich zum Vorjahr um 4.363 T€. Die Bremedia Produktion GmbH verfügt über einen Finanzmittelfonds in Höhe von 1.745 T€ zum Stichtag. Neben dem guten Jahresergebnis ist der Liquiditätsanstieg durch die Verringerungen aus Forderungen aus Lieferung- und Leistungen entstanden.

5. Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

Rundfunkfinanzierung:

Mit der Unterzeichnung des 15. Rundfunkänderungsstaatsvertrags im Dezember 2010 haben die Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten der Länder die über Jahre hinweg geführte Diskussion zur Neuordnung der Rundfunkfinanzierung abgeschlossen. Alle Länderparlamente haben im Jahr 2011 der Einführung des neuen Rundfunkfinanzierungssystems zugestimmt, so dass der Rundfunk-Beitrag zum 1. Januar 2013 in Kraft getreten ist.

Mit dem Wechsel von der gerätebezogenen Gebühr hin zum Betriebsstätten- und Haushaltsbeitrag erhoffen sich sowohl die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten als auch die Länder, dass die Gebührenerosion und damit der Einnahmerückgang der vergangenen Jahre gestoppt werden können. Die Berechnungen des Beitrags-services (vormals Gebühreneinzugszentrale GEZ) deuten auf eine entsprechende Entwicklung hin. Allerdings basieren diese Berechnungen bisher auf nicht gesicher-

ten Größen, die erst nach Einführung des neuen Rundfunkfinanzierungssystems validiert werden können.

Am 17. Januar 2012 wurde der 18. KEF-Bericht veröffentlicht. Trotz eines für die ARD für den Zeitraum 2013 bis 2016 festgestellten Finanzbedarfs in Höhe von 197,3 Mio. € sah die KEF davon ab, den Ländern eine Anhebung des Rundfunkbeitrags zu empfehlen. Wesentlicher Grund dafür war die große Unsicherheit über die Auswirkungen der Umstellung des Finanzierungssystems auf den Rundfunkbeitrag.

Auch in diesem Bericht hat die KEF wieder die besondere Situation der kleinen Rundfunkanstalten Saarländischer Rundfunk und Radio Bremen in einem gesonderten Kapitel behandelt. Die KEF stellt fest: „Nach wie vor ist der gegenwärtige Finanzausgleich allein nicht in der Lage, die Lebens- und Funktionsfähigkeit der kleinen Anstalten sicherzustellen. (...) Nach Auffassung der Kommission werden im ersten Halbjahr des Jahres 2014 die Auswirkungen des Wechsels zum geräteunabhängigen Beitragsmodell erkennbar sein. Die Landesrundfunkanstalten der ARD werden die derzeitigen Regelungen des Finanzausgleichs einschließlich der weiteren Maßnahmen nach Maßgabe der ‚Bonner‘ und ‚Hamburger Beschlüsse‘ darauf überprüfen müssen, ob eine Neujustierung bzw. Novellierung der Ausgleichsmechanismen erforderlich sein wird. Entsprechendes gilt für die bisherigen Maßnahmen des Strukturausgleichs.“

Mit der Anmeldung zum 19. KEF-Bericht im April 2013 hat die ARD einen ungedeckten Finanzbedarf in Höhe von 218 Mio. € für die Jahre 2013 bis 2016 angemeldet. Die Anmeldung liegt damit leicht oberhalb des von der KEF im 18. Bericht festgestellten Finanzbedarfs. Die Anmeldung, die Radio Bremen zum 19. KEF-Bericht abgegeben hat, unterstreicht die besondere Lage der kleinsten Landesrundfunkanstalt der ARD und damit erneut die Notwendigkeit einer auf Dauer verbesserten Finanzausstattung.

Die Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder erwarten spätestens für ihre Konferenz im Oktober 2014 einen Vorschlag der ARD für eine dauerhafte Lösung zum Finanz- und Strukturausgleich mit Wirkung ab dem 1. Januar 2015.

Die schwierige Liquiditätssituation von Radio Bremen wurde durch die Gewährung einer Liquiditätshilfe in Höhe von 4,4 Mio. € durch MDR, NDR, SWR und WDR für das Jahr 2013 beseitigt. Für das Geschäftsjahr 2014 steht für Radio Bremen ein weiteres Darlehen, ebenfalls in Höhe von 4,4 Mio. €, zur Genehmigung an. Obwohl diese Unterstützung hilft, die akuten finanziellen Probleme von Radio Bremen zu beseitigen, steht eine nachhaltige Verbesserung der Einnahmesituation weiterhin aus und bleibt die dringlichste Aufgabe für Radio Bremen.

Die ARD hat der KEF im Zuge zur Anmeldung zum 19. KEF-Bericht bestätigt, dass die Deckungsstöcke der Rundfunkanstalten auf Basis eines Abzinsungsfaktors in Höhe von 5,25% zum 31. Dezember 2016 geschlossen sein werden. Dies gilt auch für Radio Bremen.

Projekte:

Ungeachtet der Erwartung eines verbesserten ARD-Finanzausgleichs hat Radio Bremen mehrere Projekte zur Steigerung der Effizienz und zur inhaltlichen Neuausrichtung des Programms aufgelegt: So wurden im Geschäftsjahr 2012 die Projekte „Modernisierung der TV Produktion“, „Relaunch RB TV“ und „NWR 2.0“ initiiert.

Das Ziel des Projektes „Modernisierung der TV-Produktion“ ist zum einen, möglichst flexible und crossmediale TV-Produktionsweisen zu etablieren, und zum anderen, auf diese Weise mittelfristig auch einen erheblichen Betrag (im Bereich Programm und Technik) einzusparen. Diese Einsparungen sollen möglichst wieder in neue Programmideen investiert werden.

Im Frühjahr 2012 gab die Programmdirektion die Entwicklung eines neuen Sende-schemas für die zwei Stunden des Fernseh-Vorabendprogramms in Auftrag. Dabei geht es um die Konzentration der knappen Mittel auf die wichtigsten Sendungs-marken von RB TV. Für die Umsetzung bis zum Herbst 2013 wurde das Projekt „Relaunch RB TV“ aufgelegt, das alle produktionstechnischen, finanziellen und personellen Veränderungen begleitet.

Das Projekt „NWR 2.0“ schließlich hat den Auftrag, das Nordwestradio als Tages-begleitprogramm mit Qualitätsanspruch weiterzuentwickeln. Ziel ist die Steigerung der Akzeptanz und des Erfolgs in der anvisierten und erreichbaren Zielgruppe.

Bremedia Produktion GmbH:

Die im Jahr 2011 begonnenen und in 2012 fortgesetzten Anstrengungen, die Zusammenarbeit zwischen Radio Bremen und der Bremedia Produktion GmbH weiter zu verbessern, fanden zum 1. Februar 2013 mit der Übernahme von zusätz-lichen 2% der Gesellschaftsanteile an der Bremedia Produktion GmbH durch Radio Bremen ihren vorläufigen Abschluss. Radio Bremen hält nun 51% an der Bremedia Produktion GmbH.

C. Nachtragsbericht

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag haben sich nicht ergeben.

D. Wesentliche Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung sowie Ausblick

Rundfunkgebühr/Rundfunkbeitrag:

Mit der Anmeldung zum 19. KEF-Bericht unterstreicht Radio Bremen einmal mehr die Notwendigkeit eines verbesserten Finanzausgleichs innerhalb der ARD.

Die KEF selbst hat in der Vergangenheit wiederholt darauf hingewiesen, dass der gegenwärtige Finanzausgleich allein nicht in der Lage sei, die Lebens- und Funk-tionsfähigkeit der kleinen Landesrundfunkanstalten sicherzustellen.

Im 18. Bericht hat die KEF in Textziffer 614 eine Überprüfung der Ausgleichsmechanismen gefordert, sobald erkennbar ist, welche Auswirkungen der Wechsel zum geräteunabhängigen Beitragsmodell auf den Finanzausgleich haben wird, um „zum Ende des Jahres 2014 rechtzeitig sicherzustellen, dass auch die kleinen Anstalten in der Lage sein werden, in Ausübung ihrer Programmautonomie identitätswahrend ihren Auftrag zu erfüllen.“

Der Rechnungshof der Freien Hansestadt Bremen kommt in seinem jüngsten „Sonderbericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage Radio Bremens“ vom März 2013 zu dem Schluss, dass Radio Bremen aufgrund der Verteilmechanismen der Rundfunkgebühr bzw. des Rundfunkbeitrages strukturell unterfinanziert sei. Deshalb bedürfe es einer grundsätzlichen Veränderung der Finanzierungsmechanismen für die beiden kleinen Landesrundfunkanstalten, um ihre Funktionsfähigkeit auf Dauer sicherzustellen.

Die KEF hat in ihrem 18. Bericht gleichzeitig entschieden, mit der Umstellung auf das geräteunabhängige Beitragsmodell zum 1. Januar 2013 keine Anhebung des Rundfunkbeitrags zu empfehlen.

Für Radio Bremen hat dieses Moratorium für die Jahre 2013 und 2014 eine prekäre Lage geschaffen: Schon während der Beratungen über das neue Beitragsmodell und der sich dabei abzeichnenden zwei Moratoriums-Jahre hatte Radio Bremen stets darauf hingewiesen, dass die kleinste Landesrundfunkanstalt der ARD nach einem Jahrzehnt des Abbaus und der Einsparungen keine Substanz mehr habe, um die steigenden Kosten in den Jahren 2013 und 2014 bei gleichbleibenden Einnahmen zu überbrücken.

Um die Zahlungsfähigkeit Radio Bremens in diesen beiden Jahren sicherzustellen, hat die ARD Radio Bremen eine Liquiditätshilfe in Form eines Darlehens in Höhe von insgesamt 8,8 Mio. €, von denen 4,4 Mio. € genehmigt und weitere 4,4 Mio. € zur Genehmigung anstehen, für die beiden Jahre des Moratoriums zugesagt. Radio Bremen konnte sich also einerseits erneut auf die Solidarität der ARD verlassen - ist aber andererseits, solange der Finanzausgleich nicht neu geregelt ist, weiterhin auf punktuelle Unterstützungsmaßnahmen der Gemeinschaft angewiesen, die nur über Einzel-Verhandlungen sichergestellt werden können. Die Überbrückungsfinanzierung ist dabei ein Darlehen, welches das Problem nicht löst, sondern nur zeitlich verschiebt.

Diese für Radio Bremen unbefriedigende Situation kann nur durch eine Veränderung des Finanzausgleichs bzw. der Finanzierung der beiden kleinen Landesrundfunkanstalten beendet werden.

Dies zeigt im Übrigen auch die Anmeldung Radio Bremens zum 19. KEF-Bericht: Unter der Prämisse eines gleichbleibenden Finanzausgleichs ab dem Jahr 2015 endet die Beitragsperiode 2013 bis 2016 für Radio Bremen mit einem ungedeckten Finanzbedarf von 53,2 Mio. €.

Radio Bremen hat zum 19. KEF-Bericht einen im Vergleich zu anderen Landesrundfunkanstalten relativ hohen ungedeckten Finanzbedarf angemeldet. Dieser berücksichtigt ausschließlich unabwendbare Faktoren:

- Sicherung des Programmauftrages und der Programmqualität

- Natürliche Preissteigerungen (Personal und Sachmittel)
- Substanz-Erhalt (Gebäude, Haustechnik)
- Technische Investitionen (Re-Investitionen, Modernisierungsbedarf)
- Überproportionale Belastungen durch Altersversorgungspflichten (aus Radio Bremen alt)

Radio Bremen hat seit dem Jahr 2000 mehr als ein Jahrzehnt des massiven Abbaus bei Programm, Stellen und Flächen hinter sich. Unter dem Druck eines anerkanntermaßen unzureichenden ARD-Finanzausgleichs hat die kleinste Landesrundfunkanstalt relativ am meisten in der ARD gespart. Das Programmangebot für das Land Bremen wurde auf einen Kern abgeschmolzen. Unterhalb dieser Schwelle ist ein identitätswahrendes Angebot für das Land Bremen nicht mehr möglich. Ein identitätswahrendes Angebot im gemeinsamen Dritten Programm mit dem NDR oder in den Gemeinschaftsprogrammen der ARD, namentlich im Ersten, existiert mit der vorhandenen Finanzausstattung heute schon nicht mehr. Programmliche Entwicklungschancen zur nachhaltigen Sicherung des Programmauftrages und der Programmqualität gibt es unter den Bedingungen der gegenwärtigen Finanzausstattung für Radio Bremen nicht.

Radio Bremen ist deshalb an der Schwelle zum 19. KEF-Bericht in einer besonderen Situation - und zweifellos in einer anderen Lage als die anderen Landesrundfunkanstalten der ARD. Die Anmeldung Radio Bremens zum 19. KEF-Bericht unterstreicht die Notwendigkeit einer auf Dauer verbesserten Finanzausstattung.

Die Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder erwarten für ihre Konferenz im Oktober 2014 einen Vorschlag der ARD für eine dauerhafte Lösung zum Finanz- und Strukturausgleich mit Wirkung ab dem 1. Januar 2015.

Einnahmen aus Werbung:

Die Erträge aus der Werbung sind für Radio Bremen von besonderer Bedeutung. So erzielt Radio Bremen im Verhältnis zum ARD-Durchschnitt relativ betrachtet das Dreifache an Erträgen aus dieser Einnahmequelle. Im Zuge der Diskussion zum neuen Rundfunkfinanzierungssystem wurde der Werbeverzicht der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten erneut thematisiert. Die abschließende Behandlung dieses Themas wurde auf den 20. KEF-Bericht verschoben. Hier wird Radio Bremen in besonderem Maße auf einen Ausgleich evtl. Ausfälle bei den Einnahmen aus Werbung angewiesen sein.

Weitere Risiken:

Ein weiteres Risiko besteht in der umsatzsteuerlichen Betrachtung des Leistungsaustauschs zwischen den Rundfunkanstalten. Der Bundesfinanzhof hat in zwei Urteilen vom November und Dezember 2011 dargelegt, dass auch juristische Personen des öffentlichen Rechts (also auch öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten) der Umsatzsteuerpflicht unterliegen, wenn sie auf privatrechtlicher Grundlage handeln oder deren steuerliche Behandlung als Nicht-Unternehmer zu einer Wettbewerbsverzerrung führen kann. Theoretisch könnte danach der gesamte Leistungsaustausch innerhalb der ARD zukünftig der Steuerpflicht (7% oder 19%) unterliegen. Derzeit ist allerdings noch völlig offen, welche Leistungen von dieser Steuerpflicht betroffen sind. Die Finanzministerkonferenz wird sich Ende 2013 mit dem Thema

befassen. Nach den derzeitigen Erkenntnissen soll die Umsetzung dieser steuerlichen Neuausrichtung mit einer Übergangsfrist ausgestaltet werden.

ARD und ZDF haben die Kabeleinspeiseverträge zum 31. Dezember 2012 gekündigt. Betroffen sind die drei großen Kabelgesellschaften Kabel Deutschland GmbH, Kabel Baden-Württemberg und Unitymedia.

Der Abschluss dieser Einspeiseverträge stammt aus einer Zeit, in der der Aufbau der Kabel-Infrastruktur in Deutschland von den Rundfunkanbietern unterstützt wurde. Heute ist der Aufbau abgeschlossen. Weltweit bezahlen Kabel-Gesellschaften für den wertvollen ‚Content‘ der Rundfunkanbieter, der ihr Geschäft erst möglich macht.

Deshalb haben ARD und ZDF sich entschieden, die Verträge zum Ende des Jahres 2012 zu kündigen. Mittlerweile liegen die ersten gerichtlichen Entscheidungen vor, welche die Einschätzungen von ARD und ZDF unterstützen.

Bei der Überprüfung der Abwicklung und Buchung von Verträgen, welche die Degeto im Namen und für Rechnung der Landesrundfunkanstalten bzw. der Werbetöchter tätigt, wurden Formfehler bei der Rechnungslegung der Degeto festgestellt. Daraus ergeben sich steuerliche Risiken. Aus dieser fehlerhaften Rechnungsstellung ist allerdings weder den Finanzbehörden noch den Landesrundfunkanstalten bzw. den Werbetöchtern ein Schaden entstanden. Nach dem derzeitigen Stand kommt lediglich eine mögliche Belastung durch nachträgliche Verzugszinsen in Betracht. Auch wenn die tatsächliche Höhe noch nicht bekannt ist, verdichten sich die Hinweise, dass die steuerlichen Risiken erheblich kleiner sind, als ursprünglich angenommen wurde. Die Prüfung durch das federführende Finanzamt Frankfurt wird voraussichtlich bis Herbst 2013 dauern.

Finanzinstrumente:

Zu den Finanzinstrumenten gehören originäre und derivative Finanzinstrumente. Derivative Finanzinstrumente werden nur in Form von Optionen als Absicherungsstrategie auf vorhandene Aktien-, Devisen- und Geldpositionen genutzt. Der Bestand an originären Finanzinstrumenten wird vollständig in der Bilanz ausgewiesen und umfasst auf der Aktivseite im Wesentlichen die Finanzanlagen, die Forderungen und die flüssigen Mittel. Die Höhe der bilanzierten Vermögensgegenstände, die grundsätzlich zu Anschaffungskosten bzw. zum Nominal-/Nennbetrag bilanziert sind, gibt damit das maximale Ausfallrisiko an. Voraussichtlich dauerhaften Wertminderungen bei den Finanzanlagen sowie individuellen und allgemeinen latenten Ausfallrisiken bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird durch die Vornahme von Abschreibungen bzw. durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Auf der Passivseite enthalten die originären Finanzinstrumente die zu Rückzahlungsbeträgen angesetzten Verbindlichkeiten.

Ausblick – Radio Bremen Media:

Insgesamt erwartet die Radio Bremen Media für 2013, die Planwerte im Geschäftsbereich Werbung erreichen zu können. Für die Jahre 2014 ff. sind jedoch weitere Faktoren zu berücksichtigen:

Die aktuell vorliegende Media-Analyse MA Radio I/2013 weist für Bremen Vier, wie bereits eingangs beschrieben, eine Tagesreichweite von 20,1% und somit einen

Rückgang um 4,5% aus. Die für den Werbeumsatz relevante Größe Hörer/Stunde zeigt einen Verlust von 20% (im Vergleich zur MA Radio II/2012). Sollte sich diese Entwicklung mit der nächsten Media-Analyse im Sommer 2013 (MA Radio II/2013) bestätigen, ist davon auszugehen, dass Preisreduktionen und verringerte Erlösanteile aus den nationalen Werbekombinationen die Umsätze in 2014 schmälern werden.

Neben der Konjunktur- und Reichweitenentwicklung sind für den Vermarktungserfolg öffentlich-rechtlicher Programme auch die gesetzlichen Rahmenbedingungen ausschlaggebend. Mit den ab dem Jahr 2013 geltenden Regeln des 15. RÄStV sind die Möglichkeiten der Sponsorentätigkeit für öffentlich-rechtliche Sendungen deutlich eingeschränkt. Die Regelungen für das Sponsoring orientieren sich nun an den Regularien für klassische Werbung. Somit ist das Sponsoring im Hauptabendprogramm der öffentlich-rechtlichen Sender untersagt. Einzig für die Übertragung großer Live-Sportveranstaltungen bestehen vereinzelt Ausnahmen. Dadurch gehen der ARD – und mit ihr auch der Radio Bremen Media – die bisher erzielten Sponsoringumsätze zu wesentlichen Teilen verloren.

Gleichzeitig wird im Zuge der Umstellung vom Gebühren- zum Beitragsmodell über verschiedene Szenarien zur Einschränkung bzw. Einstellung von Werbung in den öffentlich-rechtlichen Medien diskutiert. Die Auswirkungen solcher Szenarien werden aktuell von der KEF zusammengestellt und haben in nahezu sämtlichen Fällen strukturelle bzw. existenzielle Folgen für die Werbegesellschaften der ARD und damit auch für Radio Bremen.

E. Schlussbemerkung

Angesichts seiner äußerst knappen finanziellen Ausstattung kann Radio Bremen seine Betriebsausgaben und damit seine gesamte finanzielle Situation nur auf Sicht steuern. Ein Substanzaufbau, der Radio Bremen mehr Sicherheit verschaffen würde, ist unter den bestehenden Rahmenbedingungen nicht möglich. Sollten sich diese finanziellen Rahmenbedingungen nicht grundlegend ändern, so wird Radio Bremen auf mittlere Sicht seine Substanz weiter reduzieren müssen. Dies würde unweigerlich zu einer Verringerung des Programmangebots und damit zu einer weiteren Schmälerung des Rundfunkauftrages für das Land Bremen führen.

Bremen, den 30. Juli 2013

Jan Metzger
(Intendant)